



Liebe Schülerinnen und Schüler,  
Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Eltern –  
sehr geehrte Gäste,

lassen Sie mich kurz persönlich beginnen: Als junger Student, als Erstsemester an der Westfälischen Wilhelmsuniversität in Münster, notierte ich mir die sogenannten wichtigen Sätze der Herren Professoren. Einen Satz habe ich aufgeschrieben – und die Ironie wollte es, dass es im Sportseminar war – der mich viele Semester begleitet hat und dessen Besonderheit mir erst spät aufging.

Der Satz hatte im Wesentlichen 2 Teile. Den zweiten Teil prägte das Wörtchen „woanders“, ein Adverb, das ohne Bezugswort keinen Sinn hat. Das Bezugswort im 1. Teil lautete „nicht“ und half nicht weiter. Während in der Mathematik „minus mal minus“ „plus“ ergibt, ist es hier schwieriger. Der Satz blieb so lange Zeit in seiner Aussage skurril, paradox, unverständlich. In der Philosophie habe ich dann gelernt, dass das Stilmittel der Selbstreferentialität hier eine Hilfe ist: Die Form, das Skurrile, verdeutlicht den Inhalt und verstärkt die Aussage.

Ich möchte diesen Satz gern zum Zielpunkt und Rahmen des heutigen Festakts unseres Schuljubiläums machen. Er lautet:

„Wenn man nicht weiß, wohin man will, muss man sich nicht wundern, wenn man ganz woanders ankommt.“

Sehr geehrte Gäste,

ein Schuljubiläum ist eine Art „trigonometrischer Punkt“, wie Günter Eich es in einem seiner kurzen Gedichte beschrieben hat, ein fester Ort, an den man sich festhalten, sich orientieren kann, von dem aus man den Weg sich vergewissernd zurückschauen, aber auch vorausschauen kann.

Der Blick zurück zeigt bereits das Besondere dieser Schule. Ihre Gründung 1867 war nicht die Folge von Platznot an anderen Schulen, sondern das Ergebnis eines besonderen Geistes. Ein aufgeklärter Großherzog und seine Gemahlin Cäcilie dachten völlig Neues und förderten Emanzipation, lange bevor es den Begriff gab: Gleiches für Jungen und Mädchen. Die herzogliche Verbindung mit St. Petersburg förderte den Gedanken. Der daraus resultierende Anspruch an einen besonderen Schulgeist trägt bis heute.

Sehr geehrter Herr von Oldenburg,

Ihr Haus hat vor 150 Jahren mit neuem Denken maßgeblich zur Gründung und Entwicklung dieser Schule beigetragen. Es ist mir eine Ehre, Sie und Ihre Gattin als Vertreter des Hauses Oldenburg sowie Herrn Lehmkuhl, dem Vertreter der Deutsch-Russischen Gesellschaft, als besondere Gäste begrüßen zu dürfen.

Sehr verehrte Gäste,

vor vielen Jahren kam es hier in der Aula zu einem Disput mit dem damaligen städtischen Bauunterhalter dieser Schule, der mir offensichtlich stark genervt von meinen Wünschen entgegnete: „Herr Held, Sie sind hier nur ein Mieter!“ Das sah ich damals bereits zwar anders, aber ich lernte so, wer Hausherr ist.

Sehr geehrter Herr Krogmann,

als Oberbürgermeister der schönen Stadt Oldenburg sind Sie Hausherr in diesem Gebäude. Ich freue mich, dass Sie heute hier in diesem Sinne ein Grußwort sprechen.

Mit unserem Oberbürgermeister vertreten Frau Stadträtin Nießen und Frau Stadträtin Sachse die für uns besonders wichtigen Ämter in der Verwaltung. Mit Ihnen sind viele Ihrer Mitarbeiter aus dem Bau- und Schulamt heute hierhergekommen, Mitarbeiter, die mir besonders lieb – denen ich oftmals wahrscheinlich auch sehr teuer bin. Wenn Sie später die Gelegenheit nutzen, mit den hier unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern ins Gespräch zu kommen, werden Sie die große Zufriedenheit als das Ergebnis unserer langjährigen guten Zusammenarbeit heraushören. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich in diesem offiziellen Rahmen für Ihre Arbeit für die Schulen in dieser Stadt herzlich zu bedanken. Seien Sie alle uns heute besonders willkommen.

Sehr geehrte Gäste,

seit Jahren sind wir eine eigenverantwortliche Schule, ein Wandel in der Auffassung, die uns als Schulgemeinschaft, die mir als Schulleiter gut

getan hat. Eigenverantwortlich heißt nicht eigenständig, die darin liegende Differenzerfahrung nennen wir augenzwinkernd – Landesschulbehörde.

Sehr geehrter Herr LRSD Westphal,

ich begrüße Sie als unseren Dezernenten hier in der Cäci!

Lieber Herr Krogmann,

wenn ich Sie vorhin als Hausherrn bezeichnete, war das ungenau. Insider wissen, dass Sie, wenn ich im Haus-Bild bleiben will, im Rat eher der Vorsitzende einer Eigentümerversammlung sind. Und wer schon mal eine Eigentümerversammlung miterlebt hat, weiß um die vielerlei Interessen, die dort formuliert werden.

Und so begrüße ich in dem Bewusstsein, wie stark der Oldenburger Rat die städtische Schullandschaft und damit auch die Gymnasien und hier die Cäcilien-schule prägt, den Vorsitzenden des Oldenburger Rates und Vorsitzenden des Schulausschusses Herrn Ellberg sowie als Vertreter der Fraktionen die Damen und Herren des Oldenburger Stadtrats.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Aufgabe im Rat ist ein Ehrenamt, Ihr Besuch hier somit nicht im engeren Sinne dienstlich, umso größer ist unsere Freude, dass Sie heute mit Ihrem Besuch uns die Ehre erweisen. Ich rechne es Ihnen hoch an, fühlen Sie sich hier bitte zuhause.

Sehr geehrte Gäste,

unsere Chronik, die Sie im Anschluss erwerben können, zeigt an vielen Beiträgen, dass die Geschichte der Schule auch eine Geschichte von Schulreformen ist. Der Blick zurück relativiert die Bedeutung so mancher Reform und stellt die Arbeitsstunden in den Schulen zur Umsetzung sogenannter „neuer Ideen“ mehr als einmal in Frage. Das Bewusstsein, dass die Umsetzung von Reformen immer auch Arbeitszeit ist, die innerhalb des schulischen Arbeitstages zusätzlich zu leisten ist, muss in den politischen Gremien so immer mitbedacht werden. In diesem Sinne heiÙe ich als Oldenburger Vertreter im Niedersächsischen Landtag Herrn Ulf Prange herzlich willkommen.

Die Oldenburger Gymnasien haben zu Reformen häufig eine eigene Meinung, und da sie sich übergeordnet durch die enge Zusammenarbeit als Einheit verstehen, wird diese Meinung in Stadt und Land auch gehört. Und so teilen wir Freud und Leid im Bewusstsein einer gemeinsamen Stärke. Ich begrüÙe herzlich Frau Wutschke als Schulleiterin vom Neuen Gymnasium sowie meine Schulleiterkollegen der anderen Gymnasien und Gesamtschulen dieser Stadt und beziehe in meine Freude ausdrücklich auch die Kolleginnen und Kollegen der Grund- und Oberschulen, des Studienseminars, der Musikschule mit ein. Herzlich willkommen!

Sehr geehrte Gäste,

in den 90er Jahren bereits haben Herr Giera, mein Vorgänger als Schulleiter, und Frau Elerd-Sabathil gemeinsam mit dem damaligen Kollegium den unesco-Gedanken mit Weitblick als Ehrentitel in ihr Leitbild der Cäcilien Schule implementiert. Sie waren in der Bedeutung der damit

verbundenen Ziele ihrer Zeit weit voraus und haben bis heute eine Perspektive aufgetan.

Ihnen beiden dafür Dank und ein herzliches Willkommen.

So begrüße ich hier auch ganz besonders die Vertreter der benachbarten unesco-projekt-Schulen aus unserem Netzwerk, stellvertretend mit unserem Kollegen Herrn Rusteberg als Landeskoordinator aller unesco-projekt-Schulen in Niedersachsen.

Nicht allen Eltern ist die inhaltliche Ausschärfung des unesco-Gedankens an der Schule bewusst. Doch schätzen sie die mittelbare Prägung, die ihre Kinder nach 8, 9 Jahren hier durch den Schulgeist erfahren. Diese Zusammenhänge werden im Schulelternrat und im Schülerrat erörtert. Ich freue mich, dass Herr Heinemann als Vorsitzender des Schulelternrates der besonderen Bedeutung der Elternarbeit entsprechend hier mit uns in der ersten Reihe sitzt und neben ihm Marie Mokros und Ole Bodenstein als Vertreter der Schülerschaft. Das gibt mir Gelegenheit, alle Schülerinnen und Schüler, ob älter oder jünger, und alle Eltern hier in der Aula herzlich zu begrüßen.

„Wenn man nicht weiß, wohin man will, muss man sich nicht wundern, wenn man ganz woanders ankommt.“ – Sehr geehrter Herr Hirche, Wirtschaft und Bildung, in dieser wichtigen und bezeichnenden Reihenfolge, darf ich Ihre Vita hier mit zwei Begriffen vorstellen. Als ehemaliger Wirtschaftsminister und nunmehrigen Vorsitzenden des Fachausschusses Bildung der Deutschen unesco-Kommission sprechen Sie gleich zu „Bildung für die Welt von morgen“. Ich freue mich auf Ihre Anregungen. Herzlich willkommen!

Bleibt mir abschließend noch ein Willkommensgruß an die Vertreter der Medien, an unsere verlässlichen Partner bei besonderen Bildungsprojekten von der OLB, der LzO, der EWE und den Stiftungen in der Stadt,

und wegen der besonderen Bedeutung als wirklicher Abschluss:

Ein herzliches Willkommen den Kolleginnen und Kollegen, dem ehemaligen und derzeitigen Kollegium, und Ihrem Vertreter, Herrn Dr. Kandt als unsere sichere Stütze.

Sie tragen diese Schule, ohne Sie wäre diese Stunde nur Theorie. Ihnen allen danke ich von ganzem Herzen für Ihre Schularbeit und Ihren Schulgedanken: 150 Jahre Cäcilienkirche.

Liebe Gäste,

Ihnen allen ein herzliches Willkommen!

## **Schlussworte**

Sehr geehrter Herr Hirche,  
liebe Gäste,

Ihnen allen danke ich im Namen der Schulgemeinschaft für die  
Anerkennung, für die Anregungen, für den Ausblick.

Wenn man nicht weiß, wohin man will, muss man sich nicht wundern,  
wenn man ganz woanders ankommt.

Sie alle wissen um das aktuelle Ziel:

Bitte nutzen Sie unseren Innenhof und die Cäciteria für einen Imbiss mit  
anregenden Gesprächen. Ich lade Sie im Namen des Hausherrn ein.

Danke